

Majors/Major Studios

PRODUKTION

Die sechs großen Filmstudios (Warner Bros., Disney, Paramount, Universal, Sony, Fox) — kontrollieren Finanzierung, Verleih und Kino-Auswertung. Schließen unabhängige Produktionen aus.

Sechs Konzerne bestimmen, was am Set gebaut wird, wer die Gagen zahlt und welcher Film in welchem Kino läuft. Das ist die ökonomische Realität der Branche — und wer Finanzierung und Verleih kontrolliert, kontrolliert auch die Produktionsbedingungen. Warner Bros., Disney, Paramount, Universal, Sony und Fox — die Majors — sind keine Produktionsunternehmen im klassischen Sinne. Sie sind Finanzierungsgatter und Distributionsmaschinen, die entscheiden, welche Stoffe in die Kinos kommen und welche nicht. Für Kameramänner und Crews bedeutet das Konkreteres: Major-Produktionen haben strikte Budgetstrukturen, festgelegte Gewerkschaftstarife (in den USA über IA, in Deutschland meist über VSFP-Tarifverträge), umfangreiche Versicherungen und etablierte Hierarchien. Der Produktionsleiter antwortet dem Studio-Executive, nicht dem Regisseur — jedenfalls, wenn das Geld knapp wird. Das klingt bürokratisch, aber in der Praxis heißt es: Drehzahlen sind nicht verhandelbar, die Anzahl der Lichttechniker ist fixiert, und Änderungen im Setup kosten sofort Geld aus dem geplanten Etat. Die Studio-Struktur schafft Vorhersagbarkeit — und Reibung. Die Majors sichern sich außerdem Blockbuster-Serien, IP (Intellectual Property) und A-List-Talent durch langfristige Verträge. Das bedeutet: Ein bevorzugter Director of Photography wird von Disney unter Vertrag genommen, oder ein Studio kauft die Filmrechte an einem Comic, bevor noch eine Zeile Drehbuch existiert. Unabhängige Produktionen müssen sich damit arrangieren, dass Kino-Slots, Verleih-Infrastruktur und häufig sogar technisches Equipment über Studio-Kanäle laufen — oder gar nicht laufen. Ein Independent-Film ohne Major-Verleih endet oft auf Streaming-Plattformen oder Festivals, nicht im Multiplex. Am Set selbst unterscheidet sich die Major-Produktion kaum — Licht ist Licht, der 5K ist derselbe, ob für Warner oder für eine 2-Millionen-Euro-Indie. Der Unterschied liegt in der Finanzierungssicherheit, der Crew-Kontinuität über längere Drehs und der Gewissheit, dass Nachbearbeitungen nicht plötzlich aus Geldmangel scheitern. Das ist für Profis ein entscheidender Faktor: Majors zahlen pünktlich, Independents manchmal nicht. Umgekehrt erlauben Major-Projekte weniger kreative Eigenmächtigkeit — der DoP ordnet sich den Studio-Erwartungen unter, nicht der eigenen künstlerischen Vision.